

## DIE BILANZ

Überblickt man den Zeitraum meiner Erinnerungen, erscheint die Frage berechtigt, ob ein Erkenntnisgewinn zu verzeichnen ist. Jede historische Betrachtung lässt sich einem solchen Test unterziehen, doch wenn sie sich in der Sicht ganz persönlicher Erlebnisse verdichtet, kann man ihrer Bewertung weniger ausweichen als es im Hinblick auf Zeitläufte gilt, in denen man kein Beteiligter war.

Stellt man dabei fest, dass es Endgültigkeiten offenbar nicht gibt, klingt das banal. Aber es ist doch ein großer Unterschied, ob man diese Banalität aus der historischen Darstellung erfährt oder konkret erlebt. Viele der politischen Akteure, die in meinem Leben eine Rolle gespielt und deren Aktionen ich selbst erlebt habe, waren sich der Realität der niemals bestehenden Endgültigkeit entweder nicht bewusst oder haben sie verdrängt. Dabei kann man feststellen, dass der Proklamation von Banalitäten in politischen Reden und werbenden Auftritten ungehemmt Raum gegeben wird.

Wann immer in dem von mir beschriebenen Zeitraum ein fundamentaler Wechsel der Staats- und Regierungsgestaltung eintrat, wurde er als eine Art Schlusspunkt verfehlter Entwicklungen vorgeführt. Das neue System